

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **29 (1941)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central

de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —

Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telefon 2 15 69

Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286

Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Trostvoll durch die Seele schwingt — Mitteilungen aus dem Zentralvorstand — Das Schweizerische Bundesfeierkomitee — Bereitschaft — Die Sektion Bern — Die Sektion Zürich-Affoltern — Sektion Aargau — Examen in der Haushaltungsschule Lenzburg — Examen in Niederlenz — Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz, Aufklärung für den Beruf der Gärtnerin — Hauptversammlung der Sektion Burgdorf — Niederweningen begeht sein 80jähriges Bestehen — Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein, Sektion Biel — Generalversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins Arbon, vom 17. März 1941 — Schriften. Ein Denkmal bernischer Buchdruckerkunst — Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt schreibt: Wie werden große Saatkartoffeln geteilt? — Der F. H. D. ruft — Hausgarten und Pflanzland — Wer ernten will, muß richtig düngen! — Es geht mit wenig Oel — Inserate

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————

Trostvoll durch die Seele schwingt

Noch säumt der Tag, der Frieden bringt,
Der Zukunft Los ist uns verborgen,
Nur trostvoll durch die Seele schwingt
Das hohe Lied vom Ostermorgen.
Was Gott am Kreuzesstamm vollbracht,
Erflehn wir jetzt im Weltgeschehen:
Erlös uns, Herr, aus dunkler Nacht,
Und lass uns mit Dir auferstehen!
Erscheine Du am Himmelszelt
Wie einst, die Arme ausgebreitet,
Denn Liebe nur erlöst die Welt,
Wenn Hass durch alle Zonen schreitet.
Stell dort ein strahlend Licht bereit,
Wo qualvoll sich die Wege winden,
Lass Flammen lohn in dieser Zeit,
Und hilf den Weg zum Frieden finden!

Brigitta Z'graggen

Mitteilungen aus dem Zentralvorstand

Es haben sich vier bündnerische Frauenvereine als unsere Sektionen angemeldet und sind in unserer letzten Vorstandssitzung mit Freuden als solche in unsern großen Verband aufgenommen worden :

Ilanz. Präsidentin : *Frau Caprez-Pfister.*

Malans. Präsidentin : *Frau Boner-Hartmann.*

Ponte-Campovasto (Unterengadin). Präsidentin : *Frau Guler.*

Sils I (Engadin). Präsidentin : *Frau Bezzola-Barblan.*

Wir heißen die vier Sektionen mit all ihren Mitgliedern auch an dieser Stelle herzlich willkommen und freuen uns, daß das Band unseres gemeinsamen Wirkens sich stets um einen größern Kreis schlingen darf.

Die Zentralpräsidentin : *A. H. Mercier.*

Das Schweizerische Bundesfeierkomitee

beginnt Montag, 17. März, in Bern, unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. *Ed. Scherrer, St. Gallen*, seine 31. Hauptversammlung. Mitglieder aus allen Landesteilen und Sprachgebieten bezeugten durch zahlreiches Erscheinen ihr reges Interesse an dieser so segensreichen Einrichtung.

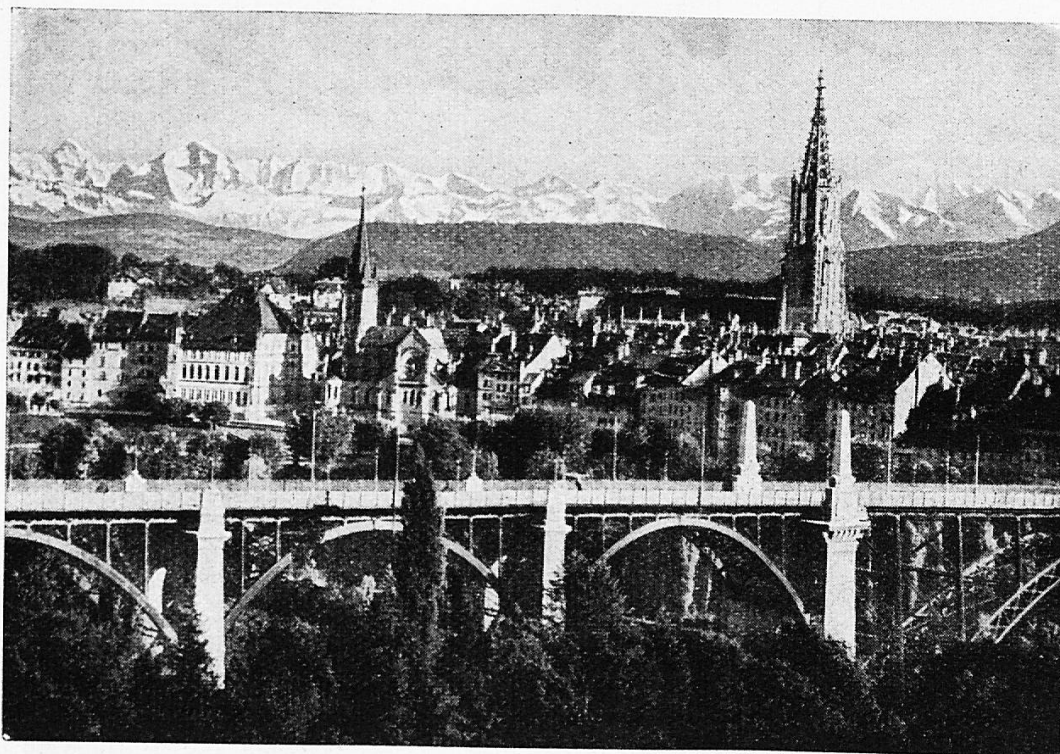
Im Hinblick auf das 650jährige Bestehen unseres Heimatlandes soll das diesjährige Sammlungsergebnis ausnahmsweise ideellen Zwecken, der geistigen Landesverteidigung, zugute kommen.

In das Dankesopfer, bestehend aus dem Erlös eines sinnreichen Abzeichens, einer hübschen Karte und von zwei Bundesfeiermarken, werden sich zu teilen haben : das schweizerische Komitee für die Durchführung der Jubiläums-Bundesfeier, die Herausgabe einer illustrierten Festschrift für die schweizerische Schulpjugend und die vier schweizerischen Gesellschaften für Urgeschichte, für Kunstgeschichte, für Völkerkunde und die Schweizerische Geschichtsforschende Gesellschaft. Gegenwärtig, wo eine Sammlung die andere für notwendige charitative Zwecke sich ablöst, ist es verständlich, ja zu begrüßen, daß kulturelle Werte, dieses kostbare schweizerische Erbgut, nun durch die Bundesfeierspende bedacht werden sollen. Die geistigen Werte eines Volkes sind und waren stets der beste Nährboden für Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft ! *M. Sch.-St.*

Bereitschaft

Gefahr bedeutet wie für den einzelnen so für ein Volk Wille zur Entscheidung. Die Gefahr ist ein Aufruf an uns, ihr standzuhalten, alle schlummernden Kräfte in uns zu wecken und uns zu stählen zum äußersten Einsatz. Für einen eigenständigen und eigenwilligen Kleinstaat, wie es die demokratische und föderalistische Schweizerische Eidgenossenschaft ist, steht der Stundenzeiger der Geschichte auch heute nicht still; wieder einmal wie so oft schon zeigt er eine Stunde der geschichtlichen Entscheidung an. Mit schweigendem Ernst vernehmen wir diesen Stundenschlag. Gott, der in den sechseinhalb Jahrhunderten unserer Geschichte wahrlich sich an dem Volke der Eidgenossen nicht unbezeugt gelassen hat, verleihe uns die Kraft, daß wir die durch die gegenwärtigen Zeitläufe uns abgeforderten Entscheidungen mit würdiger und unbeirrbarer Entschlossenheit treffen. Der Appell an alle Schweizer und Schweizerinnen ist ergangen. Wir sind bereit !

Forum Helveticum.



Bern. Die Altstadt mit Münster und Rathaus und mit dem Blick auf die herrliche Alpenwelt

Die Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

freut sich, bei Anlaß ihres fünfzigjährigen Jubiläums, am 29./30. Juni 1941, die Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Bern empfangen zu dürfen. Wir möchten schon heute alle unsere Mitglieder aus der ganzen Schweiz zur Teilnahme an derselben herzlich einladen. Merkt Euch also den Sonntag, 29. und Montag, 30. Juni, und reserviert diese Tage zum Stelldichein der « Gemeinnützigen » in der schönen Bundesstadt. Wir Berner Frauen werden uns alle Mühe geben, Euch würdig zu empfangen und für Euer Wohl zu sorgen! Das vollständige Programm wird in der Mainummer erscheinen, heute wollen wir nur verraten, daß neben den Verhandlungen ein gediegener Vortrag, eine abwechslungsreiche Abendunterhaltung und am zweiten Tag ein Ausflug ins schöne Bernerland geplant sind.

J. Biberstein, Präsidentin der Sektion Bern.

Die **Sektion Zürich-Affoltern** meldet den neuen Vereinsvorstand an:
Präsidentin: Frau *E. Maurer-Hofmann*, Riedenhaldenstraße 115; Vizepräsidentin: Frau Pfr. *Gantenbein*, Pfarrweg 17; Aktuarin: Frau *L. Stehli*; Quästorinnen: Frau *Altdorfer* und Frau *Koblet*.

Sektion Aarburg. An Stelle der verdienten, auf Ende März zurückgetretenen Präsidentin Frau *Riniker-Dietschi* wurde als neue Präsidentin gewählt: Frau *Thildy Wagner-Richner*, Meisenweg.



Schweizerische Haushaltungsschule in Lenzburg

Examen in der Haushaltungsschule Lenzburg

Am 28. März wohnte ich den Examen in der Haushaltungsschule Lenzburg bei; meinen Bericht muß ich leider mit einem Negativum einleiten, nämlich mit dem Bedauern, daß nur sieben Frauen als Zuhörerinnen anwesend waren. Aus Sparsamkeitsgründen verzichtete man heuer auf ein großes Examen und lud daher auch keine Angehörigen der Schülerinnen oder andere Interessenten ein. Es ist schade; denn gerade in diesem reduzierten Rahmen gelang die Prüfung ausgezeichnet. Die Schülerinnen, die teilweise auf Empfehlungen oder durch Inserate den Kurs mitmachten, oder uns durch das Arbeitsamt Aarau zugewiesen wurden, hatten sich im ersten Teile des Examens theoretisch über ihre Kenntnisse auszuweisen. Die Vorsteherin, *Fräulein M. Keller*, verstand es ausgezeichnet, in einer kurzen Stunde die verschiedensten Gebiete eines Haushaltes zu streifen. Das Zubereiten einzelner Speisen aus dem vollen Schmalzhafen besserer Zeiten oder mit der kleinen Fettration der Gegenwart wurde eingehend besprochen. Die Schülerinnen wußten darin sehr gut Bescheid.

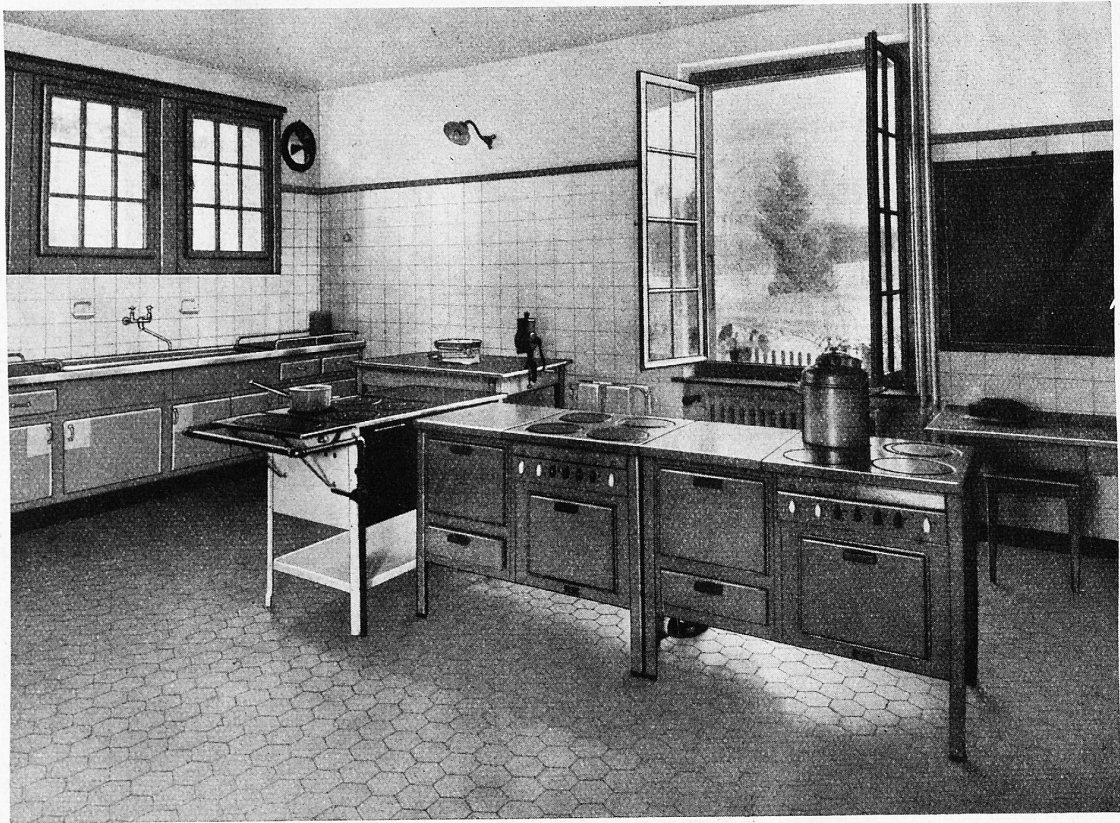
Um 15 Uhr wurden Lose gezogen, drei Abteilungen gebildet für das Bügelzimmer, die Küche und die Flickstube. Beim Plätten erhielt jede Schülerin ein Bündel reiner Wäsche zugeteilt, die sie in einer Stunde schrankfertig gebügelt und gelegt abzugeben hatte. Es ging sehr flink bei exakter Arbeit. In der Flickstube saß die Abteilung ganz stumm um den Tisch herum. Es wurden kunstgerecht Stücke eingesetzt, in der Weise, wie es die Form und die Stoffart verlangten; sogar in schwerem Wollstoff wurde ein Fleck tadellos eingepaßt. Auch die verschiedenen Arten des Strümpfestopfers wurden gezeigt. Was sonst im Nähkurs geleistet wurde, konnte man oben in der Ausstellung sehen, wo sehr gut genähte, kleine und größere Wäschestücke hübsch arrangiert auf den Tischen lagen.

Nun aber in die Küche! Da herrschte emsiges Treiben. Die Aufgaben durch die Lose waren vielgestaltig. Da gab es kunstvoll belegte Brötchen, ein Bauernfrühstück, ein kurzes Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, Hefenküchlein, eine feine Biskuitroulade, und um in den patriotischen Sauerkrautverbrauch etwas Abwechslung zu bringen, lernten wir sogar einen feinen Salat aus Sauerkraut zubereiten.

Um 16 Uhr stand alles fix und fertig da. Dann setzten wir uns an den mit Frühlingsblumen reizend geschmückten Teetisch. Osterhasen, aus Eiern gefertigt, waren direkt kleine Kunstwerke. Am untern Ende des Tisches saß die fröhliche Mädchenschar, sichtlich erleichtert nach der überstandenen Prüfung; daß es gut gegangen war, das fühlte wohl jede, ohne es zu sagen. Nun wurde noch gesungen und kleine Singspiele aufgeführt, ohne Aufwand, sehr geschickt inszeniert; wir freuten uns herzlich darüber; ich bedauerte nur wieder, daß die Zuhörerzahl so klein war. Die beiden Lehrerinnen, *Fräulein M. Keller* und *Fräulein M. Vogt*, haben ihre in diesen Zeiten wohl sehr erschwerte Aufgabe ausgezeichnet gelöst. Es mag auch ein gewisser Reiz darin liegen, mit beschränkten Mitteln abwechslungsreiche, schmackhafte Mahlzeiten zu bereiten. Auch auf diesem Gebiet kann der Geist über die Materie siegen.

Wir können uns nur freuen, in Lenzburg eine Schule zu haben, wo unsere jungen Mädchen und spätern Hausfrauen in so gediegener Weise in das Gebiet ihrer Tätigkeit eingeführt werden.

E. S.-F.



Die neue Küche in der Schweizerischen Haushaltungsschule Lenzburg

Examen in Niederlenz

Am 18. März fanden sich in der *Gartenbauschule Niederlenz* die Experten und zahlreiche Gäste für diesen großen Tag zusammen. Die austretenden Schülerinnen haben nun bereits die letzte Etappe ihrer Lehrzeit, das Praktikum bei einem Gärtner, angetreten. Vormittags wurde Theorie geprüft. Der Anfang wurde wie üblich mit den kurzen Lehrübungen gemacht, welche den Töchtern Gelegenheit boten, frei mit den Kindern über ein gegebenes Thema zu sprechen. — Es ist dies ein Vorteil der Schule gegenüber der praktischen Lehre, daß die Schülerinnen in allen Berufszweigen unterrichtet werden und ihnen so ein solides Fundament mitgegeben wird, auf das sie ihre Spezialkenntnisse dann weiter aufbauen können, sei es als Lehrende in einer Anstalt oder als Gehilfin in einem Spezialgeschäft. — Mündlich geprüft wurde weiter in Gemüse- und Obstbau und in Chemie.

Nach dem gemütlichen Mittagessen, das von dem jüngern Jahrgang geschickt serviert wurde, ging es hinaus in Garten und Gewächshaus, wo die Herren *Obergärtner Schenk, Bern, und Wyß, Solothurn*, die praktische Prüfung abnahmen. Es wurden Gehölze aller Art geschnitten, pikiert, Stecklinge gemacht, eingetopft und umgetopft. Leider ließ uns die kalte Bise immer wieder den warmen Arbeitsraum aufsuchen, statt gewissenhaft den Arbeiten draußen zuzusehen, und auch die «Geprüften» waren wohl froh, als zur Sammlung im Schulzimmer geblasen wurde. Die Resultate hatten jedermann befriedigt. Sie waren sehr gleichmäßig gut unter allen acht Absolventinnen und lassen sich sehen, verglichen mit den Leistungen der Oeschberger, welche dort ihre Kenntnisse nach beendigter Lehrzeit ergänzen. Bemerkenswert ist, daß dieses Jahr auch eine schwerhörige Tochter ihre Prüfung mit Erfolg abgelegt hat.

Leider mußten wir aufbrechen, bevor alle die schönen und von Herzen kommenden Lieder verklungen waren, und nahmen wiederum die besten Eindrücke mit nach Hause von Niederlenz.

C. von Tavel, Gärtnerin.

Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz

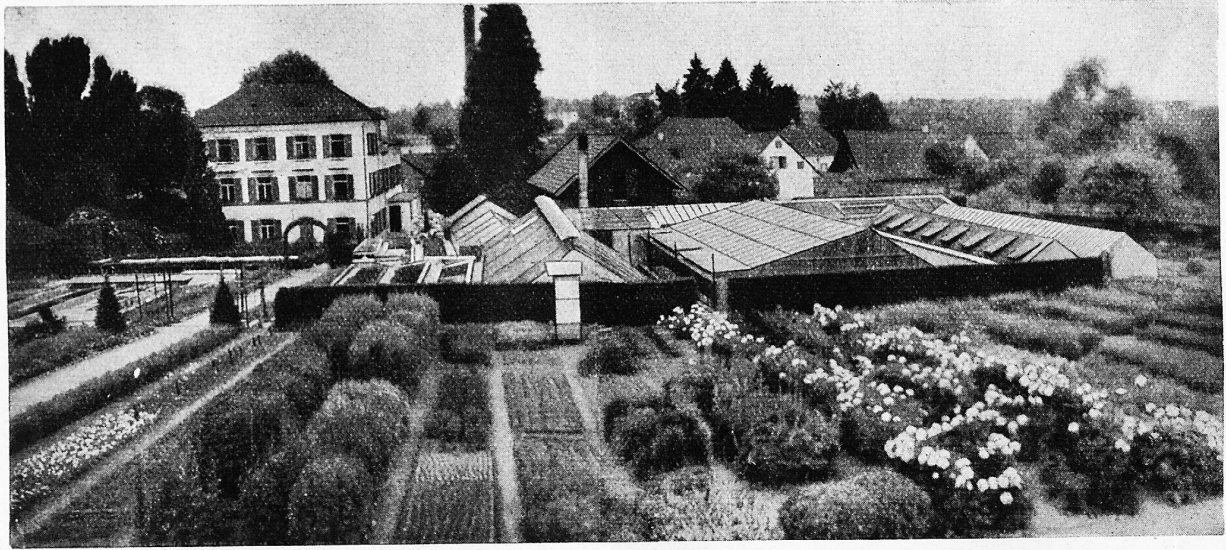
Aufklärung für den Beruf der Gärtnerin

Bei den Mädchen wird heute sehr oft gefragt: Ist es nötig, daß die Kosten einer Berufsausbildung gewagt werden? — Diese Frage darf mit einem überzeugten Ja beantwortet werden.

Berufseignung. Was verlangt der Beruf der Gärtnerin, und was bietet er? Grundbedingung ist normale geistige und körperliche Gesundheit. Mädchen mit Lungen- oder Nierenleiden, Neigung zu Rheumatismus, nervösen Störungen oder gar Schwachbegabte werden in diesem Berufe keinen Erfolg haben.

Eine Tochter aus der Stadt, die sich zur Gärtnerin ausbilden möchte, muß sich bewußt sein, daß sie ihren Beruf mit wenigen Ausnahmen (Binderin, Verkäuferin in Blumengeschäften oder Samenhandlungen) in ländlicher Gegend ausüben wird. Sie muß das Stadtleben weitgehend aufgeben können.

Vor allem werden sich Mädchen eignen, die Freude an praktischer Arbeit haben, Regen, Wind und Sonne nicht scheuen, gut beobachten und gerne hegen und pflegen. Um aber dies zu können, muß die Gärtnerin das Leben und



Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz bei Lenzburg

die Bedürfnisse der Pflanzen verstehen; sie muß *Aussaatzeit, Pflege, Reife, Vermehrung, Anspruch auf Standort und Bodenbeschaffenheit* usw. genau kennen. Es gibt noch vieles mehr, das eine Gärtnerin wissen muß. Doch gerade diese Vielseitigkeit ist es, die den Beruf schön, dankbar und kurzweilig macht. Die aufgewendete Mühe wird immer reichlich belohnt.

Die Gärtnerin arbeitet nicht mit totem Material. Pflanzen sind etwas Lebendiges und haben ihre bestimmten, tief ergreifenden Ausdrucksformen.

Arbeitsmöglichkeit. Einige der hauptsächlichsten Arbeitsmöglichkeiten findet man in Handelsgärtnereien, Anstalts- oder Privatgärten, in Heimen für Jugendliche, wo oft die Zöglinge bei der Gartenarbeit anzuleiten sind. In Samenhandlungen ist die Gärtnerin für den Ladendienst oder auch zur Arbeit im Versuchsgarten sehr gesucht, ebenso in Blumengeschäften als Verkäuferin. Bei einigem Lehrtalent und nach längerer Praxis kann sie den Weg als Leiterin von Schülergärten oder Gemüsebau- und Blumenpflegekursen beschreiten.

Lohn und Arbeitszeit. Bei freier Station kann die erfahrene Gärtnerin heute mit einem Monatsgehalt von Fr. 100.— bis 150.— rechnen. In den meisten Kantonen sind die Gartenbaubetriebe dem Gewerbegesetz unterstellt und haben dadurch geregelte Arbeits- und Freizeit. Die Gärtnerinnen sind in einem Gärtnerinnenverein zusammengeschlossen, der in beruflichen und rechtlichen Angelegenheiten beisteht. Zur Weiterbildung der Gärtnerin veranstaltet der Verein jährlich einen zweitägigen Kurs. Das Stellenvermittlungsbureau ist bemüht, die Adressen von nur guten Arbeitsplätzen weiterzugeben.

Lehrzeit. Die Lehrzeit kann frühestens nach zurückgelegtem 16. Altersjahr in einer Gärtnerei oder Gartenbauschule absolviert werden. Die Lehrzeit in einer Schule kommt wohl etwas teurer zu stehen als in einer Gärtnerei, hat aber den großen Vorteil eines gründlicheren theoretischen und praktischen Unterrichts.

Die Lehrzeit an unserer Schule dauert zwei Jahre. Nach dem ersten und zweiten Jahr ist ein Examen abzulegen. Anschließend ist vorläufig noch ein sechsmonatiges Praktikum in einer Handelsgärtnerei durchzumachen. Um dem neuen eidgenössischen Lehrlingsgesetz zu genügen und um den eidgenössischen Lehrbrief abgeben zu können, mußten wir die Praktikumszeit von 6 auf 12 Monate erhöhen. Das Praktikum, drittes Lehrjahr, wird in einer von der Schule bestimmten Handelsgärtnerei, die volle Gewähr für eine gute Praktikumszeit bietet, gemacht. Wird das Praktikum mit Erfolg bestanden, so erhält die junge Gärtnerin den staatlichen Ausweis. Während der Praktikumszeit wird der Schülerin nebst freier Station eine monatliche Entschädigung bezahlt.

Allgemeines. Die Gärtnerin stellt sich gegenüber andern Berufen finanziell gut. Worin liegt wohl das Geheimnis, daß der Gärtnerinnenberuf so sehr beglücken und befriedigen kann? Er liegt in seiner Vielgestaltigkeit. Der Pflanzenreichtum ist so unendlich groß, daß man immer wieder studieren, ausprobieren und Neuland entdecken kann.

Nicht zuletzt denke man heute bei der Berufswahl auch an die vielen Mahnrufe von Behörden und Privaten, in denen ständig darauf hingewiesen wird, wie dringend notwendig es für unsere Heimat ist, heute jeden Streifen Land gut auszunützen. Das verlangt geschulte Kräfte für Gärtnerei und Landwirtschaft.

Eltern, Schülerinnen und ganzen Schulklassen stehen unser Gartenbetrieb und das Wohnhaus zur unverbindlichen Besichtigung immer offen. Die Schulleitung stellt sich für Beratungen und Besprechungen gerne zur Verfügung.

Schweizerische Gartenbauschule für Töchter, Niederlenz.

Hauptversammlung der Sektion Burgdorf

Mit dem Liede: « Nun danket alle Gott », haben wir am 15. März unsere Hauptversammlung eröffnet, sind wir uns doch bewußt, welch große Gnade uns zuteil wurde, daß wir in Ruhe und Geborgenheit unserer Arbeit nachgehen durften, während Hunderttausende verängstigter Menschen alle Schrecken des Krieges erleben und heimatlos von einem Ort zum andern fliehen mußten.

Etwa 120 Mitglieder hatten sich im Stadthausaal eingefunden und bezeugten damit ihr Interesse an der Tätigkeit unseres Vereins, die im vergangenen Jahr zur Hauptsache im Dienste der Soldatenfürsorge stand.

Mit Wehmut gedenkt der Jahresbericht der verstorbenen Vizepräsidentin, *Frau Schenk-Reber*, welche, seit sechzehn Jahren dem Vorstand angehörnd, viel wertvolle Arbeit leistete; besonders hatte sie sich um die Soldatenstube bemüht, deren Komitee sie präsierte, sowie um die Organisation des freiwilligen F. H. D. Den Rücktritt als Vorstandsmitglied erklärte *Frau Merz*, die ebenfalls sechzehn Jahre tätig war und bei der Gründung der Brockenstube und mehrere Jahre in deren Betrieb mitgeholfen hatte. Die Damen werden ersetzt durch *Frau V. Morgenthaler* und *Frau Nußbaumer*, welche letztere sich als Leiterin der F. H. D.-Nähstube aufopfernd betätigt. *Vier Fürsorgerinnenzüge* besorgten prompt die uns von der Zentralstelle in Bern zugeteilte Näh- und Strickarbeit, und ein Auftrag für 38 Soldaten-Familienpakete wurde in kurzer Zeit bereitgestellt und an die Wehrmannsfamilien versandt. *Im freiwilligen F. H. D.*, wo besonders die Gruppe Handarbeit dauernd beschäftigt war, arbeiteten vierzig bis fünfzig fleißige Helferinnen wöchentlich mehrmals für Soldaten, Internierte, Rotes Kreuz und Tuberkulosefürsorge, führten Flickarbeiten aus und fertigten Neues an; im Sommer und Herbst wurden Arbeiten in Gärtnereien übernommen, später reihten sich *die Altwollsammlung*, welche 972 kg dieses wertvollen Materials ergab und die *Sammlung für die Winterhilfe* an, deren Ergebnis ebenfalls befriedigte. Der Anfrage einer Landgemeinde um Ueberweisung von Wäschestücken für Internierte konnten wir mit einer Sendung Unterkleider entsprechen, und dem Roten Kreuz wurden für seine Sammlung acht schöne neue Barchenthemden aus unserer Nähstube übergeben.

Sehr guten Zuspruchs erfreute sich während des ganzen Jahres *die Soldatenstube*, von jüngern Mitgliedern gewissenhaft betreut. Die Ankunft von *Internierten* gebot die Errichtung eines zweiten Lokals, und dank der Initiative von *Frau Zbinden-Großenbacher*, der neuen Präsidentin der Soldatenstube, und dem Entgegenkommen der Behörden fanden sich in der gleichen Straße geeignete Räume, was für den Betrieb vorteilhaft war. An den in beiden Lokalitäten veranstalteten schlichten, aber weihvollen *Weihnachtsfeiern* kam der Dank unserer Soldaten wie auch der fremden Gäste mehrfach zum Ausdruck, und vor der Abreise der Internierten dankte deren Kommandant in bewegten Worten für die mütterliche Fürsorge, die seiner Mannschaft in Bewirtung und Flickarbeiten erzeugt worden sei.

Zu diesen Mehrarbeiten des Kriegsjahres kam im Januar das intime Festchen der *Diplomierung treuer Hausangestellter*, an welchem bei 27 Gegenständen alle Auszeichnungen, vom Ehrendiplom bis zum Fünfjahrdiplom, überreicht werden konnten. Es folgten unter zwei Malen drei *Demonstrationsabende* für zeitgemäße Kartoffel- und Dörrproduktengerichte, welche großen Besuch aufwiesen und auf dem Gebiet staatsbürgerlicher Ausbildung — von der freisinnig-

demokratischen Partei unserer Stadt angeregt — ein Vortrag von Fräulein Dr. *Elisabeth Merz in Thun*: « Was hat die Schweizerfrau zu verteidigen? » Der gedankenreiche, interessante Vortrag war von über hundert Frauen und Töchtern besucht und fand starken Beifall.

Unsere *Brockenstube* arbeitete wieder mit schönem Erfolg; trotzdem Kleidersammlungen und vermehrtes Austragen der Kleider sich unliebsam auswirkten, konnten aus dem Reinertrag an zwölf Wohlfahrtsinstitutionen Fr. 1600 verteilt werden.

Mit großem Interesse hörten wir nach den Verhandlungen einen in heimeligem Berndeutsch gehaltenen prächtigen Vortrag von *Fräulein Helene Stucki* aus Bern über « Was hat Jeremias Gotthelf uns heute zu sagen », und mit Bewunderung stellte man fest, wie zutreffend für die jetzige Zeit die Aussprüche des großen Emmentalerdichters sind, stärkend, aufrichtend und tröstend. Mitteilungen der Referentin über das schweizerische Hilfswerk für kriegsgeschädigte Kinder lösten eine Tischsammlung aus, deren Ertrag von Fr. 127 der Referentin übergeben werden konnte.

Den Schluß unserer Hauptversammlung bildeten zwei reizende Einakter, von einigen Damen und jungen Töchtern fröhlich aufgeführt, und trotz Verdunkelung stand der Mond am Himmel und beleuchtete uns freundlich den Heimweg.

M.

Niederweningen begeht sein 80jähriges Bestehen

Unser Frauenverein feierte am 23. Februar dieses Jahres sein 80jähriges Bestehen und hielt gleichzeitig seine Jahresversammlung ab. Aus dem *Jahresbericht von 1940* geben wir in gekürzter Form folgendes wieder: Der Krieg hatte auch uns zu außergewöhnlichen Obliegenheiten veranlaßt, wie die Fürsorge um unsere Soldaten und ihre Familien, der Anteil an der Mehrarbeit der Bauernfrauen und die Zusammenhaltung alles Altmaterials. Herzlicher Dank gebührt all denen, die beitrugen zur Beschaffung von Wäsche und Socken für bedürftige Soldaten, von Kopfkisseli für hier einquartierte Wehrmänner und die zu ihrem eigenen Flickkorb — im Sinne des kantonalen Frauenhilfsdienstes — sich noch eines Flicksäckchens aus einem Bauernhaus annahmen oder den mit Arbeit überlasteten Bauernfrauen in Wiese und Feld halfen. Daneben blieb uns, wie immer, *die Betreuung unserer Vereinsinstitutionen*, die Abhaltung von *Kursen und Vorträgen und Veranstaltungen* und die Durchführung verschiedener *Sammlungen* wie die für die kantonale Invalidenfürsorge (Fr. 159.50), für die Winterhilfe (Fr. 301) und diejenige für die Soldatenweihnacht (Fr. 135).

Zugunsten des *Kindergartens* veranstalteten wir wieder einen « Bunten Abend », der dank des vollbesetzten Saales im Wohlfahrtshaus *Bucher-Guyer* die schöne Einnahme von Fr. 383.80 zu verzeichnen hatte. Den Schauspielern, wie allen, die sonst etwas zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, sei hiermit herzlich Dank gesagt für ihre Mühe. An weiteren Geschenken für die Kleinkinderschule waren 50 Franken eingegangen. Der regelmäßige Betrieb des Kindergartens war im Laufe des Jahres öfters gestört worden, teils durch Militär und teils durch den Ausbruch von Masern, Keuchhusten und Scharlach. Die Scharlachferien und die verlängerten Winterferien waren unserm beschränkten Brennstoffvorrat zugute gekommen.

Die Krankenmobilien waren um ein paar Krücken und die Frauenbibliothek wieder um einige wertvolle Bände und Bändchen bereichert worden. Beiden Verwalterinnen sei hiermit für ihre aufopfernde Arbeit herzlich gedankt.

Die Vorträge wurden der Kriegszeit angepaßt. So besprach am 22. April Frau Prof. *Spörri* aus Zürich in ergreifender Art die Frage « Wie bauen wir eine neue Zukunft ? », und anfangs Dezember hielt uns Frau *Grütter*, als Vertreterin der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, einen Vortrag über das Thema « Haushalten in schwerer Zeit », ein Mahnwort, das allen Frauen und Töchtern sehr gut getan hat.

Auf vielseitigen Wunsch wurde im Herbst eine Fortsetzung des schon im letzten Winter unter der bewährten Leitung von Frau *Häfner* durchgeführten *Strickkurses* angebahnt, und die diesmaligen Teilnehmerinnen sind ebenso begeistert von dem Gelernten wie alle frühern Kursteilnehmerinnen. An dem in der Nachbargemeinde stattfindenden *Herrenhemdenkurs* nehmen drei Töchter von Niederweningen teil.

An der *Versammlung in Zürich*, an welcher der *kantonale Zusammenschluß aller zürcherischen Sektionen des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins* beschlossen wurde, war unser Verein durch seine Präsidentin und an der Jahresversammlung der Gemeinnützigen in Olten durch drei seiner Mitglieder vertreten.

Am 1. August wurden dieses Jahr zum erstenmal unsere jungen zwanzigjährigen Bürger und — auf unsere Bemühungen hin — auch die Bürgerinnen formell in die Gemeinde aufgenommen, wobei ihnen das schöne Zürcher Bürger-, resp. Bürgerinnen- und Heimatbuch überreicht wurde.

Der *Alterstag* wickelte sich am 20. Oktober in gewohnt freundlicher Weise ab bei Schmausen, Reden, Singen und kleinen Vorführungen auf der Bühne. In der der Feier vorangegangenen Frauenversammlung war unter anderm, auf Anregung von « Pro Juventute », die Einführung einer *Mütterberatungsstelle* im Dorfe beschlossen worden, an die der Verein vorläufig Fr. 50 pro Jahr zu bezahlen hätte. Die Beratungen werden zweimal monatlich im hiesigen Kindergartenlokal von der kantonalen Säuglingsfürsorgerin, *Schwester E. Schulz*, aus Zürich, gehalten werden. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Dielsdorf hat diese Neueinrichtung bereits mit einem sehr willkommenen Gründungsbeitrag von Fr. 100 bedacht. Ebenfalls an der Herbstversammlung war beschlossen worden, den Niederweningen Soldaten auf Weihnachten oder im Laufe des Winters, je ein Paar wollene Socken zu stiften. Da das Stricken der Socken im Spätherbst noch nicht so recht in Schwung kommen konnte, wurden zu Weihnachten vorerst nur diejenigen von den 135 Soldaten damit beschenkt, die gerade im Militärdienst waren und ihnen, wie aus etlichen Dankschreiben zu ersehen war, eine freudige Ueberraschung damit bereitet. *Für die Internierten* waren von den Niederweningen Frauen 8 Hemden, 26 Stück Kernseife, 7 Franken in bar und für deren Weihnachtsbescherung 20 Franken aus der Vereinskasse abgeschickt worden, wofür die beiden Empfangsstationen, der *Frauenverein Bauma* und die *Zürcher Frauenzentrale*, herzlich dankten. Auch die Hemden und Socken, die wir für die Weihnachtsbescherung bedürftiger Soldaten einsandten, waren aufs wärmste verdankt worden.

Die auf eine Anfrage des Frauenhilfsdienstes hin bestellten 100 Marken (ohne Frankaturwert) zugunsten der Soldatenfürsorge hatten zum Preise von 10 Rappen pro Stück bald ihre Käufer gefunden.

Ob all dem haben wir aber auch unsere leidenden oder bedürftigen Mitbürger im Dorfe nicht vergessen und danach getrachtet, ihnen zu Weihnachten wieder eine kleine Freude zu machen.

So haben wir allen Grund, dankbar zu sein, daß es uns im vergangenen Jahre noch möglich war, ungestört Gutes zu tun, und gleichzeitig wollen wir Gott bitten, daß er uns auch im neuen Jahre Kraft und Mittel schenke, überall da, wo Not ruft, helfend einzugreifen.

Nach dem üblichen Kaffee, zu dem uns ein gütiger Gönner des Vereins feine Jubiläumstorten gestiftet hatte, folgte noch die besondere Würdigung des außergewöhnlichen Tages durch die von Frau *Boesch* verfaßte dramatische Darstellung «'s Jubiläumsprotokoll», die auf sehr unterhaltsame Weise einen Ueberblick gab auf alles Wesentliche, was der Verein seit seinem Bestehen und besonders in den letzten zwanzig Jahren erreicht und geleistet hat.

Zum Schlusse dankte die Präsidentin dem ältesten Vorstandsmitglied, Frau *Bucher-Guyer*, für ihre während 34 Jahren bewiesene, hingebende Treue und ihre großzügigen Leistungen, ebenso auch Frau *Boesch* für ihre aufopfernde Arbeit zum Wohle des Vereins, und wohlbefriedigt von allem Gehörten gingen die Vereinsmitglieder wieder nach Hause.

S.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein, Sektion Biel,

hielt Dienstag abend, den 11. März 1941, in seinem Eigenheim «Schweizerhof» die ordentliche Jahresversammlung ab. Die Präsidentin, Fräulein *Emma Kammermann*, konnte zu ihrer Freude eine überaus stattliche Besucherzahl begrüßen.

Aus ihrem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein auf eine rege Tätigkeit zurückblicken kann. 42 Vereinsabende vereinten jedesmal eine schöne Zahl Mitglieder. Viele schöne Arbeiten erstanden unter den fleißigen und tüchtigen Händen unserer Frauen, Arbeiten, die an unserem Basar einen schönen Erlös ergaben. So waren wir wieder in der Lage, der *Tuberkulose-Fürsorgestelle Biel* einen angemessenen Beitrag zu übermitteln. Zudem ermöglichten wir mehreren erholungsbedürftigen Frauen *Ferien in den Erholungsheimen «Konstantin» und «Hinterberg»*. Unser Beistand galt auch *vielen gemeinnützigen Institutionen*, die heute mehr denn je auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Die *Fröbelschule*, unter der tüchtigen Leitung von Fräulein *Amrein* und deren Hilfe, erfreut sich stets eines regen Besuches. Eine nähere Orientierung über diese Institution gab uns die Präsidentin, Fräulein *Rätz*.

Es ist ein alter Brauch unseres Vereins, *die Insassen des Asyls «Gottesgnad» in Mett* allmonatlich zu besuchen und etwas Sonnenschein in die Herzen der alten Leutchen zu bringen. Aus dem mündlichen Bericht der Präsidentin, Frau *Stebler*, hörten wir, daß unsere Anteilnahme dankbare Herzen gefunden hat.

Anlässlich der *Diplomierung treuer Hausangestellter* konnten zehn Diplome, drei Broschen und ein Ehrendiplom verabfolgt werden. Das traditionelle Festchen erfreute alle Beteiligten.

Die *Jahresrechnung*, von unserer treubesorgten Kassierin abgelegt, wurde gutgeheißen und die Arbeit warm verdankt. Frau Direktor *R. Kuhn*, die dieses Amt seit 30 Jahren mit Hingabe und Geschick betreut hatte, gab uns einen inter-

essanten Ueberblick über die Einnahmen des Vereins während ihrer Tätigkeit. So wurden insgesamt Fr. 548,000 eingenommen. Davon wurden allein Fr. 158,000 für die Tuberkulosefürsorge ausgegeben. Hatte der erste Verkauf Fr. 136 abgeworfen, stieg dessen Reinertrag im Laufe der Jahre auf Fr. 13,300. Zu unserem Bedauern trat unsere langjährige Kassierin zurück, und an ihre Stelle mußte eine neue gewählt werden.

Leider sah sich auch Frau *L. Wyßhaar* veranlaßt, ihre Demission als erste Materialverwalterin einzureichen. Ihre 26jährige treue und nicht immer dankbare Tätigkeit wurde gebührend verdankt.

Der übrige Vorstand wird für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren in globo wiedergewählt.

Die Generalversammlung in Olten wurde von drei Mitgliedern besucht, denen die Tagung viel Anregung und Freude brachte.

Der Verein zählt heute 456 Mitglieder. Im Berichtsjahre gab es 11 Austritte und 13 Eintritte. Der Verein dachte ehrend 11 Mitgliedern, die wir durch den Tod verloren haben.

Vier Frauen konnten für fleißigen Besuch der wöchentlichen Arbeitsabende mit der üblichen handbemalten Tasse beschenkt werden. Acht Mitglieder verzeichnen 15-, 30- und 35jährige Aktivmitgliedschaft. Auf 35 und 30 Jahre Passiv-Vereinszugehörigkeit können 18 Frauen zurückblicken. Sie wurden alle als nachzuahmendes Beispiel von Vereinstreue mit Blumen beehrt.

Die Versammlung bewilligte abermals einen Betrag von Fr. 400, der dem alkoholfreien Restaurant « Schweizerhof » übergeben wurde, zur Speisung bedürftiger Mitmenschen.

Unserer Sektion wird der Landfrauenverein Oberwil bei Büren a. A. zugeteilt, um den Bäuerinnen zu stricken und zu flicken.

Dem Wirken unseres Vereins auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit wurde auch im verflossenen Jahre viel Verständnis entgegengebracht. Wir erhielten verschiedene Zuwendungen von Banken, Großfirmen und Privaten.

Der Anlaß wurde eingerahmt durch tänzerische Darbietungen von Fräulein *Sylvia Hauser*. Auch an dieser Stelle sei ihr nochmals herzlich gedankt.

Die heutige Zeit stellt an alle neue Anforderungen. Wir können uns denselben nicht verschließen, sondern müssen vielmehr in Bereitschaft stehen, noch mehr zu leisten, wenn es das Wohl des Volkes und des Landes verlangt. So wollen wir durchhalten in schwerer Zeit und unsere Aufgaben erfüllen.

Es war ein frohes, erquickendes Zusammensein, das uns gestärkt hat und noch lange nachwirken wird im alltäglichen Leben. Die flott abgewickelte Versammlung wurde mit einem gemeinsamen Gesang beendet. J. F.-M.

Die Schweizerische Brautstiftung *bittet herzlich, bei*
frohen Familienfesten *auch ihrer freundlich*
lich zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.

Generalversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins Arbon, vom 17. März 1941

Verehrte Anwesende, liebe Vereinsmitglieder !

Im Namen des Vorstandes heiÙe ich Sie zu unserer heutigen Jahresversammlung herzlich willkommen. Unsere Tagung fällt in eine sorgenvolle Zeit. Fast ganz Europa steht in Brand. Der Schwerpunkt der kriegerischen Ereignisse hat sich zwar von unsern Landesgrenzen entfernt. Trotzdem ist die Situation für die Schweiz ernst geblieben und es haben insbesondere ihre wirtschaftlichen Verhältnisse eine zunehmende Verschlechterung erfahren. In Anpassung an die veränderte Lage sind mehr und mehr Einschränkungen auf der ganzen Linie notwendig geworden. Niemand weiß, was uns die Zukunft bringen wird. Diese Unsicherheit ist für uns ein Grund mehr, zusammenzustehen, zusammen zu arbeiten und alle persönlichen Interessen zurücktreten zu lassen vor dem Wohl des Ganzen, unserer lieben, schönen Heimat.

Unsere heutige Tagesordnung umfaßt folgende Geschäfte : 1. Protokoll der Hauptversammlung vom 29. Februar 1940; 2. Jahresbericht pro 1940; 3. Finanzielle Situation; 4. Wahlen; 5. Verschiedenes und allgemeine Umfrage.

Jahresbericht pro 1940. Das abgelaufene Vereinsjahr hat uns Frauen ein gerüttelt Maß voll Arbeit und neue Aufgaben gebracht. Wir waren alle, jedes an seinem Platz und nach seinen Möglichkeiten, bemüht, ihrer gerecht zu werden. Wir waren uns bewußt, um was es ging und was unsere Arbeit bedeutete.

Ende Januar 1940 wurden wir aufgerufen zur *Sammlung für die Nationalspende und das Rote Kreuz*. Der gleiche Auftrag ging an den Katholischen Mütterverein und an den Samariterverein. Unsere gemeinsame Aktion war von Erfolg gekrönt. Die Sammlung in Arbon steht an vorderster Stelle im Kanton.

Im März des Jahres appellierte der Bund thurgauischer Frauenvereine an unsere Mitarbeit zur *Unterstützung der in der Landwirtschaft tätigen Frauen*. Es wurde geholfen durch Abnahme von Hausarbeit, durch Betreuung der Kinder, durch Besorgung der Wäsche. Schülerinnen der obern Klassen im Kanton haben dabei wacker mitgewirkt.

Seit dem Frühjahr 1940 arbeiten zahlreiche unserer Frauen in den vom Bund ins Leben gerufenen *Fürsorgerinnenzügen*, die der Zentralstelle für Soldatenfürsorge in Bern unterstehen. Zahllose Wäschestücke sind von uns gesammelt oder aus Beiträgen gekauft und dieser Zentrale zuhanden der Soldaten abgeliefert worden.

Seit November 1939 besteht ein *Zusammenschluß der Präsidentinnen der thurgauischen Sektionen des Gemeinnützigen Frauenvereins* unter dem Präsidium zuerst von Frau Dr. *Labhart* und nach ihrem Rücktritt gegen Jahresende unter demjenigen von Frau Dr. *Seeger in Weinfeld*. In gemeinsamen Sitzungen werden die sich stellenden Probleme und Aufgaben besprochen und abgeklärt. So wurde zum Beispiel beschlossen, die Diplomierung treuer Angestellter in Haus oder Geschäften durch ein kleines Fest einzurahmen.

Die *kantonale Altpapiersammlung*, an der wir uns zusammen mit der Sozialdemokratischen Frauengruppe beteiligten, ergab einen Erlös von gegen Fr. 5500, der zu Beiträgen an eine Reihe von thurgauischen Frauen- und Fürsorgeorganisationen Verwendung fand.

Aus dem uns zugeflossenen Betrag aus der *Bundesfeierspende 1939* konnten mehrere notleidende Mütter mit Wäsche und Lebensmitteln unterstützt werden.

Am 27. September 1940 folgten wir der Einladung unseres Zentralvorstandes zur *Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Olten*. Unsere Delegierten vernahmen dabei viel Neues von der großen Arbeit der Schweizerfrau in Stadt und Land. Die Teilnahme an diesen Tagungen ist für uns stets etwas Erhebendes und gibt uns immer wieder Ansporn zu weiterer Fürsorgetätigkeit.

Ueber die *Aktion zugunsten kriegsgeschädigter Kinder*, die von uns mit andern Vereinen unter dem Patronat der beiden Pfarrämter durchgeführt wurde, liegt noch kein abschließender Bericht vor.

Die *Sammlung alter Wolle*, die wir mit den Sektionen Neukirch-Egnach und Horn organisierten, ergab einen Erlös von rund Fr. 170.

Daß neben all diesen Sammlungen und Unterstützungsaktionen auch unsere traditionelle *Weihnachtsbescherung* der Hilfsbedürftigen und der alten Leutchen zur Durchführung gelangte, ist selbstverständlich; ebenso, daß das Möglichste aufgeboten wurde, um unsern Soldaten eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle unsern überaus fleißigen Sektionsmitgliedern sowie den zahlreichen übrigen Helferinnen den herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß sie uns unermüdlich zur Verfügung gestanden sind und mitgeholfen haben an dem großen Fürsorgewerk der Schweizerfrau in Kriegszeit. Herzlichen Dank auch den Behörden und Privaten, insbesondere auch den verschiedenen Firmen, die unserer Arbeit Verständnis entgegenbrachten und uns weitgehend unterstützten.

Nach den Sommerferien erhielten wir von der Schulvorsteherschaft in dankenswerter Weise ein Lokal im Promenadenschulhaus zugewiesen. Frau *H. Saurer-Hauser* sei auch an dieser Stelle für die liebenswürdige Gastfreundschaft, die sie uns während mehreren Monaten in ihrem Hause schenkte, der wärmste Dank ausgesprochen.

Damit schließe ich unsern Jahresbericht pro 1940 mit einem herzlichen Glückauf für das neue Vereinsjahr.

Wahlen. Die statutengemäße Neubestellung des Vorstandes. Der Vorstand setzte sich 1940 wie folgt zusammen: Präsidentin: Frau Dr. Büchi; Vizepräsidentin: Frau Schnitzler; Aktuarin: Frau Bärtschi; Kassierin: Frau Gremminger; Beisitzerinnen: Frau Basler, Frau Heim, Frau Pfr. Schreiber; Revisorinnen: Frau Hauser und Frau Dr. Keel.

Frau *Schnitzler* und Frau *Bärtschi* haben den Wunsch ausgesprochen, sie möchten anlässlich unserer heutigen Hauptversammlung von ihren Funktionen als Vizepräsidentin bzw. als Aktuarin entlastet werden. Es ist leider dem Vorstand nicht gelungen, die beiden Damen, die sich in langjähriger, aufopfernder Tätigkeit für unsern Verein überaus verdient gemacht haben, zur Beibehaltung ihres Mandates zu bewegen. Ich spreche wohl in Ihrer aller Namen, wenn ich Frau *Schnitzler* und Frau *Bärtschi* unsern herzlichsten Dank und unsere volle Anerkennung für ihre treue und hochgeschätzte Mitarbeit in unserm Vorstand zum Ausdruck bringe. Als Ersatz für die beiden Damen schlägt Ihnen der Vorstand einstimmig Fräulein *Schäppi* und Frau Dr. *Munz* vor, die sich bereit erklärt haben, eine allfällige Wahl in den Vorstand anzunehmen. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder halten sich der Hauptversammlung zur Wiederwahl zur Verfügung.

Ich danke namens des Vorstandes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und begrüße die beiden neuen Vorstandsmitglieder aufs herzlichste. Ich hoffe, daß sie in ihrer neuen Tätigkeit viel Befriedigung finden werden.

Nachdem das Wort zu Traktandum 5 nicht gewünscht wird, erkläre ich den offiziellen Teil der Hauptversammlung als erledigt und danke allen Anwesenden für ihr Erscheinen und das Interesse, das sie unserer Arbeit entgegenbringen.

Im Anschluß wurde ein kleines Unterhaltungsprogramm zur Abwicklung gebracht unter Mitwirkung prominenter Kräfte unseres Vereins und einiger hiesiger junger Damen. Beide Theaterstücke, « *Eine Verjüngungskur* » von Frau Boesch, Niederweningen und « *E Arbeitsschul-Prüefig vor 50 Jahre* » von Frau Scherrer-Glarner, Rorschach, hatten sehr großen Erfolg. Wir empfehlen sie den andern Frauenvereinen wärmstens zur Aufführung.

Frau Dr. Büchi, Präsidentin.

Schriften

Ein Denkmal bernischer Buchdruckerkunst

Zu Beginn dieses Jahres hat die *Buchdruckerei Böhler & Co., Bern*, ein prachtvolles Album, enthaltend Bilder und Schriften, herausgegeben, das die restlose Bewunderung der Fachleute wie des weitern Publikums genießt.

Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst spielt die Schrift im Leben der Menschen eine dominierende Rolle. Sie ist Trägerin des Gedankens und machtvolle Mittlerin der Ideen von Mensch zu Mensch. Für den einzelnen, wie für die Gesamtheit ist die Schrift die treibende Kraft, die durch Industrie, Gewerbe und Handel, durch Kunst und Wissenschaft und jedes menschliche Schaffen pulsiert. Sie belebt den Alltag und hält die Vergangenheit wach. Ihre Mittel sind unerschöpflich.

Voll Bewunderung betrachten wir das Album *Schriften* der Firma Böhler & Co. Und immer wieder, auf allen Seiten des umfangreichen Bandes, finden wir Schriften, die schöner und vollkommener nicht gesetzt werden könnten. Da sind die Texte in *Antiquaschriften* in reichster Auswahl — Bodoni, Walbaum, Kursiv, Mediäval, Futura, Erbar, Lux — um aus den unzähligen Mustern nur einige zu nennen. Ihnen folgen die Schreib- und Kartenschriften, die *Frakturschriften*, die *Verschiedenen*, darunter fremdsprachige, Griechisch, Russisch, Hebräisch, die mathematischen Zeichen, Noten, Kapitälchen, dann all die entzückenden Schmuckmuster, Federzüge, Vignetten.

Und wundervoll sind die *Illustrationen* des Albums, prachtvolle Blätter, die bernischen Brunnenbilder im Vierfarbentiefdruck nach Farbenphoto darstellend. Aufsehen erregte bei Kennern schon alljährlich der Inhalt der *Berner Schreibmappen* der Firma Böhler & Co., in denen durch farbige Reproduktionen die Naturschönheiten unseres Landes, Städtebilder, Kirchen und Denkmäler in unübertrefflicher Weise zur Darstellung gelangten. So farbenfroh und lebendig die Bilder der Neuzeit uns entgegen strahlen, ebenso fein sprechen zu uns die Reproduktionen der Glasgemälde und Aquarelle früherer Jahrhunderte. Die Wiedergabe der gemalten Scheibe von Holbein aus dem Jahr 1518 ist ein prachtvolles Renaissancebild, und wundervoll, von den Originalen nicht zu unterscheiden, sind die Bilder des 18. Jahrhunderts aus dem alten Bern, von Freudenberger, Lory, Bidermann, und die feinst gelungenen Anker- und Dietler-Bilder des 19. Jahrhunderts.

Der Buchdruck, in dieser Weise gepflegt, ist höchste Kunst. Die *Firma Böhler & Co.* hat sich bleibende Verdienste erworben sowohl für die Buchdruckerkunst, die sie in so unübertrefflich vollendeter Weise vertritt, wie in der Pflege nationalen Gedankens, den sie in Wort und Bild durch die meisterhafte Wiedergabe bernischer und schweizerischer Kultur vergangener und gegenwärtiger Zeit zu höchster Blüte brachte.

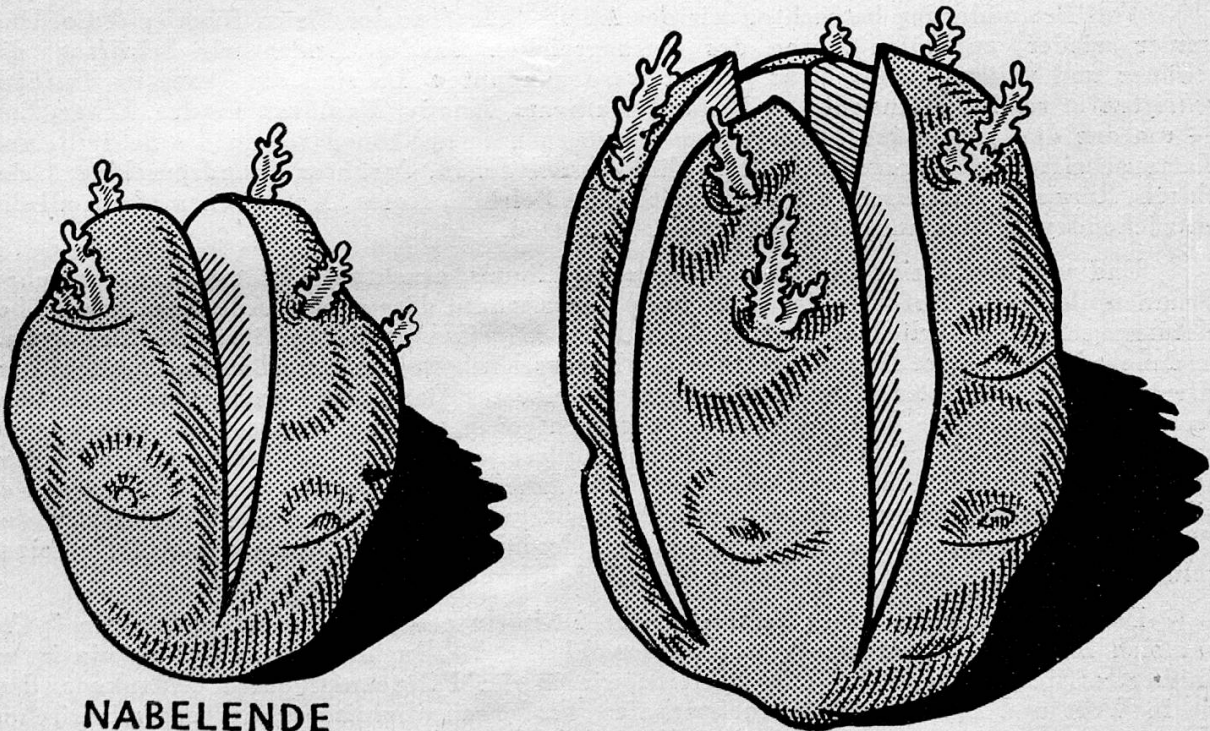
H. Scheurer-Demmler.

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt

Sektion für landwirtschaftliche Produktion
und Hauswirtschaft schreibt:

Wie werden große Saatkartoffeln geteilt?

Der Mehranbau von Kartoffeln erfordert dieses Frühjahr die Heranziehung sämtlicher zur Saat geeigneter Reserven. Es betrifft dies namentlich auch das sogenannte Notsaatgut. Man versteht darunter Kartoffeln in Speisesortierung ertragreicher, widerstandsfähiger Sorten wie *Ackersegen* und *Voran*. Diese großen Knollen sind nun aber beim Auspflanzen wenig ausgiebig. Es empfiehlt sich deshalb, mittelgroße Knollen zu halbieren und ganz große zu vierteilen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Augen gleichmäßig auf die einzelnen Abschnitte verteilt werden (siehe Abbildung) und die Aufteilung der Knollen deshalb immer in der Längsrichtung erfolgen muß: Wie man nun aus der Praxis weiß, ist es zweckmäßig, das Schneiden einige Zeit *vor dem Stecken* der Knollen vorzunehmen. Die Kartoffeln dürfen dabei nicht vollständig durchgeschnitten werden, sondern sollten am Nabelende noch zusammenhalten. Die Schnittflächen kommen dann beim sorgfältigen Lagern (am besten in Harassen) wieder aneinander zu liegen und verkorken sehr gut. Auch eine allzu große Wasserverdunstung kann bei diesem Vorgehen verhindert werden. Erst beim Auspflanzen werden die zwei resp. vier Teile zerlegt, worauf das Stecken wie bei ungeschnittenen Kartoffeln erfolgt. Die Schnittfläche kommt dabei nach unten zu liegen.



NABELENDE

NABELENDE

Der F. H. D. ruft

Am 16. Februar 1940 wurde auf Befehl des Generals die Sektion F. H. D. im Armeestab gegründet. Ein Jahr ist nun verflossen — schicksalsreich wie wenige in der Geschichte ! Unser Land ist von Kriegsnot verschont geblieben, aber noch scheint der Friede weit entfernt ! Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringen wird; aber eines wissen wir : der Aufgaben werden nicht weniger, sondern mehr !

In den bangen Maitagen des verflossenen Jahres meldeten sich Tausende von Frauen in entflammter Opferwilligkeit zum militärischen Hilfsdienst. Sie haben vielfach der Armee sehr gute Dienste geleistet. In *Einführungskursen* sind einige Tausend Frauen und Töchter auf ihre Aufgabe militärisch vorbereitet worden. Neue Einführungskurse sind vorgesehen und teilweise im Gang. Der militärische F. H. D. braucht aber noch neue Kräfte ! Die Erfahrungen, welche mit den Dienstleistungen der Frau gemacht worden sind, zeigen, daß die Armee durch sie eine wertvolle Hilfe gewinnt. Deshalb werden *in der nächsten Zeit in allen Kantonen neue Musterungen* durchgeführt. Die *Frau oder Tochter*, die über ihre Zeit verfügen kann, die sich dem Vaterland in ernster Stunde zur Verfügung stellen will, die wirtschaftlich abkömmlich ist, *beziehe einen Fragebogen bei der Militärdirektion ihres Wohnkantons, fülle ihn genau aus und sende ihn wieder an die gleiche Stelle zurück; nach kurzer Zeit wird sie zur Musterung aufgeboten werden.*

Frauen und Töchter ! Wartet nicht auf den Ernstfall, steht nicht beiseite ! In der heutigen Zeit muß jede Frau dem Lande helfen — sei es in treuer Pflichterfüllung im Geschäft oder im eigenen Heim — oder sei es, indem sie sich in die Reihen des militärischen F. H. D. eingliedern läßt.

Hausgarten und Pflanzland. 6. Auflage

Wohl alle Frauen, die vor ihrem Hause einen kleinen Gemüsegarten besitzen, oder die Pflanzlandboden gepachtet haben, werden darauf bedacht sein, daß ihre Auslagen, Mühen und Arbeiten durch ertragsreiche Ernten aufgewogen werden. Dieser Wille ist sicherlich überall vorhanden; dazu gehört fachmännische Anleitung und Belehrung.

Haushaltungsschule Chailly-Lausanne

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Sektion Waadt)

1. Mai 1941, Haushaltungskurs: Vollständiger Koch- und Haushaltungsunterricht nebst gründlicher **Erlernung der französischen Sprache**. Jahres- oder Halbjahreskurs. **Sprachen und Sport.**

Neue Direktion.

Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 2.80 für Kinder.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Das von der **Landfreund-Genossenschaft Bern** herausgegebene, 196 Seiten starke, mit über 100 Abbildungen versehene *Buch « Hausgarten und Pflanzland »* gibt vorzügliche Anleitungen für den *Gemüsebau* (Bearbeitung des Bodens, Düngen, Einteilung der Beete, Mistbeete, Beschaffung des Saatgutes usw.); ferner werden die Gemüsearten und ihr Anbau eingehend behandelt. Für die Frauen von großer Wichtigkeit ist das Kapitel vom Konservieren und Einmachen der Gemüse. Etwas Wertvolleres für unsere Frauen, welche bei der kommenden Jahreszeit nun wieder in den Gärten tätig sind, existiert kaum, als dieser für alle Schichten des Volkes geschriebene Leitfaden, der schön gebunden nur Fr. 2 kostet und *beim Verlag Landfreund-Genossenschaft Bern* erhältlich ist.



Brienzer Schnitzler-Tombola

des Berufsverbandes oberländischer Holzschnitzerei. **Aktion zur Beschäftigung und Förderung** des alten und bodenständigen oberländischen **HOLZSCHNITZEREI-GEWERBES**

Trefferplan: 20,000 Treffer im Einzelwert von Fr. 2.— bis Fr. 2500.— und im Totalwert von Fr. 84,000.— in Form von schönen Holzschnitzereien. Hilft dem oberländischen Heimgewerbe Arbeit schaffen, durch Kauf unserer Lose!

Jedes 3. Los gewinnt! Die Gewinne sind sofort ersichtlich. **Lospreis Fr. 2.—** plus 40 Rp. für Porto einzahlen auf Postcheck-Konto III 13673

Brienzer Schnitzler-Tombola in Brienz

Tel. 2 80 41 Losverkäufer im ganzen Kanton Bern gesucht



Der kluge Mann baut vor

Bei dem jetzigen Brennstoffmangel **müssen Fenster und Türen abgedichtet werden**, bevor Sie feststellen, dass der rationierte Kohlenvorrat unzureichend ist. — „Metstahl“, die neue Abdichtung aus rostfreiem, weichschliessendem Chromnickel-Stahlband bietet Ihnen Vorteile. **Jetzt billige Sommer-Preise.** — Verlangen Sie heute noch Prospekt, Gratismuster, Referenzen, sowie ganz unverbindlich Kostenberechnung von

Telephon
3 19 66

„Metstahl“ Wiedingstrasse 34 **Zürich**

Wer ernten will, muß richtig düngen!

Um unserer Scholle erhöhte Erträge herauszuwirtschaften, muß der Boden durch entsprechende Düngung leistungsfähig bleiben. Stallmist und Kompost decken den Bedarf an Kali, Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff niemals.

Kindergärtnerinnen-Seminar

„Sonnegg“, Ebnat-Kappel

Pädagogische Leitung H. Kopp (Toggenb.)

Beginn des neuen Kurses 1. Mai 1941. Dauer 1 1/2 Jahre. Staatl. Patentprüfung. Säuglings- und Kleinkinderpflegekurse. Dauer 5 Monate. Eintritt jederzeit.

Eigene Stellenvermittlung. Anmeldungen und Anfragen durch die Direktion A. Kunz-Stäuber, Telephon 7 22 33.

Institut auf dem Rosenberg

Knaben-Landerziehungsheim in den schweiz. Voralpen bei **ST. GALLEN**

Direktion: Dr. Lusser, Dr. Gademann, Dr. Reinhard

Alle Schulstufen. Maturitätsprivilegien. Vorbereitung auf Universität u. E. T. H. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Französische u. deutsche Handelsschule. Schülerwerkstätten. Spezialabteilung für Jüngere in besonderem Schulheim. Englische und amerikanische Prüfungsberechtigung.

Pädagogische Richtlinien:

Ziel: Erziehung lebensstüchtiger Charaktere.

Methode: Individualisierung durch Kleinklassen durch persönl. Führung.

Eintritt: Ostern und Neujahr

Töchterinstitut, Sprach- u. Haushaltungsschule

Schüller-Guillet

YVONAND

(am Neuenburgersee)

Gründlich Französisch. Ganz individuelle Erziehung. Prospekte P 440 - 1 Yv

Das Pensionsheim

«zum Riehentor», Basel

Hammerstrasse 12

früher Mädchenheim, bietet jungen Mädchen, die in Basel als Lehrtöchter oder Schülerinnen beschäftigt sind, freundliche Aufnahme mit Kost und Logis, bei möglichst niedrigen Preisen. Zentralheizung und Bad im Hause. Die Hausmutter, Fräulein F. Vollmer, ist gerne bereit, mündlich oder schriftlich Auskunft zu erteilen.

Richtig schreiben lernen

durch die billigen u. unübertrefflich praktischen

Rechtschreibbüchlein

von **Karl Führer** Vorzüglich empfohlen

I. Heft: Für Mittelklassen,
3.-5. Schuljahr, 34 Seiten, Preis 40 Rp.

II. Heft: Für Oberklassen,
5.-9. Schuljahr, 54 Seiten, Preis 55 Rp.

Schweizer Rechtschreibbuch,
für Sekundarschulen, 120 Seiten, broschiert Fr. 2.—, gebunden Fr. 2.50

Bestellzettel (Gewünschtes gefl. unterstreichen)

Adresse:

Unterschrift:

Gefl. abtrennen und ausgefüllt in offenem, mit 5 Rp. frankiertem Kuvert an **Büchler & Co., Marienstr. 8, Bern**, senden
Auch in den Buchhandlungen erhältlich

Vom Beruf der Bibliothekarin in der Schweiz

Von Dr. *Julia Wernly*, Schweizer. Landesbibliothek, Bern. Preis 30 Rp.

Erhältlich bei der *Buchdruckerei Büchler & Co.*, Marienstr. 8, Bern. Tel. 27.733, Postcheck III 286.

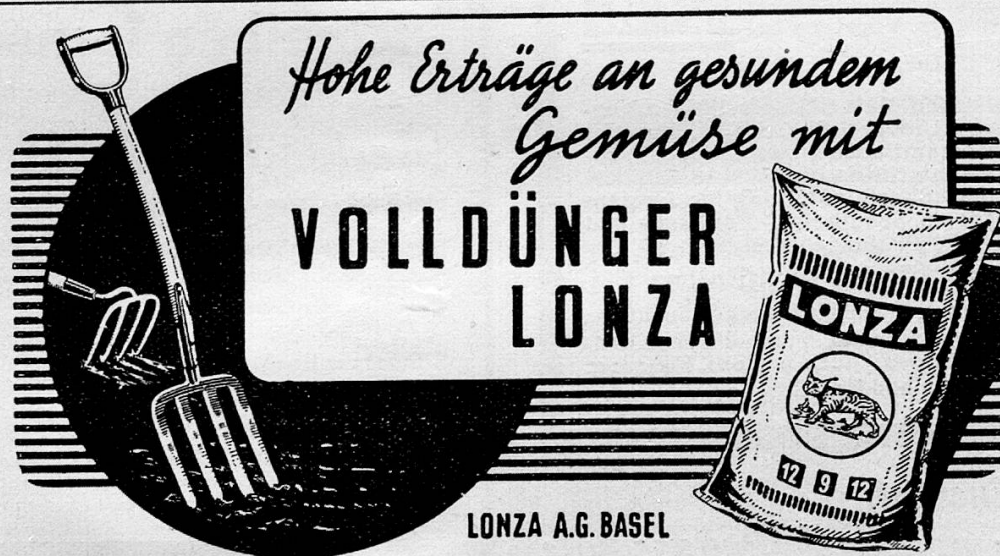
Unsere einheimische Industrie kann Landwirtschaft und Gemüsebau mit genügend wirksamen Düngern versehen. Der *Volldünger Lonza* ist dank seiner vorbildlichen Zusammensetzung und praktischen Körnung ein hochwertiger Helfer in schwerer Zeit; selbst für Anfänger und Nichtgeübte. Volldünger Lonza wird, wenn der Boden erwacht, gleichmäßig ausgestreut, pro Are 4 bis 5 Kilo. Je nach Art des Produktes erfolgt während der Vegetation eine ein- bis zweimalige zusätzliche Düngung in gelöster Form. Dieser unbedeutende Mehraufwand macht sich reichlich bezahlt, auch im Wohlgeschmack des Gemüses und dessen Haltbarkeit, was heute von besonderer Wichtigkeit ist.

Rheuma-Bad Baden **Badhotel Schwanen**

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fließendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst**, **Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen**, Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Pensionspreis ab Fr. 10.—; dazu Fr. 1.— Teuerungszuschlag pro Tag.
Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: Hotel Adler. Pensionspreis ab Fr. 7.50; dazu 75 Rp. Teuerungszuschlag pro Tag. Teilweise fließendes Wasser, Lift, Zentralheizung.

Besitzer: *S. Moser-Kramer.*



M. Suter's Bestattungsinstitut Bern

Predigergasse 4 Tel. 2 61 73 TAG und NACHT

BESORGT UND

LIEFERT ALLES

BEI TODESFALL

BESTATTUNG

KREMATION

EXHUMATION

SARGLAGER

LEICHENKLEIDER

SARGKISSEN

Leichentransporte im In- und Ausland mit Spez.-Automobilen

Das Schweiz. Spezialhaus

Es geht mit wenig Oel

Salat ist gesund. Er ist von der neuen Ernährungslehre seinem Werte nach zu einem « Gang an sich » erhoben worden. Wir dürfen ihn nicht missen.

Wir müssen uns ganz einfach umstellen : es geht mit sehr wenig Oel. Zu den Blattsalaten, zu rohem Rübli- oder Selleriesalat nehmen wir abwechslungsweise Rahm (von der Tagesmilch abgeschöpft) mit Essig oder besser mit Citrovin. Für Kartoffel- oder Krautsalat schmelzen wir geräucherte Speckwürfeli, bis sie hellbraun sind. Sie ersetzen das Oel ebenfalls. Randen sind sogar ebenso beliebt ohne Oel, nur in Citrovin (1 zu 3 mit Wasser verdünnt) eingelegt.

Nicht nachlassen im Salatessen !

Eine Hausfrau, die mit ihrer Ration Oel auskommt.

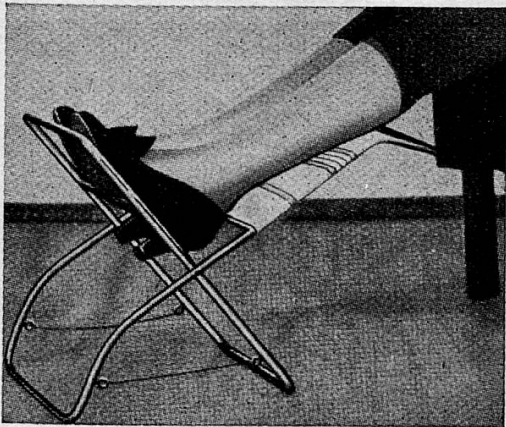
Noch bekommen wir Citronensaft, darum



Citrovin

für alle Salate. Feinster Citronenessig aus dem Saft der wertvollen Citrone.

Das Ideal für müde Beine



MONREPOS

Schweizerfabrikat Ges. gesch.

Preis: Fr. 13.25

Alleinverkauf für:

Basel: H. Schneeberger & Co., Gerbergasse 16.
Bern: Christen & Co., Marktgasse 28.
Luzern: Biemann & Co., Baselstr. 12, Pilatusstr. 4.
Romanshorn: Schäffeler & Co., Bahnhofstr. 24.
St. Gallen: Schmidhauser-Ruckstuhl, Marktpl. 24.
Solothurn: Bregger & Co., Hauptgasse 8.
Winterthur: Hasler & Co., Marktgasse 70.
Zürich: Carl Ditting, Rennweg 35.
Übrige Schweiz: Franko, direkt vom Fabrikanten
Aug. Schneider & Co., Stockerenweg 6, **Bern**

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE

bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der oberen Luftwege. Gripperückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Das heimelige Schweizer Kurhotel in sonniger, freier Lage. Große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch. Eröffnung 10. April.

Prospekte F. & R. Kottmann.

ZINN-TUBEN

Zinnfolien

Aluminiumfolien (Silberpapier)

Zu höchsten Tagespreisen

Annahmestelle

OTTO KOFMEHL, Solothurn

Metalle

Telephon 2 22 35



Jeder Schluck ein Genuss...

**Citro . Himbo . Orange
Grape-fruit . Cola**

5 Durstlöscher, eines besser als das Andere

„Agis“ J. Stössel, Zürich 8 Tel. 4 67 70